



SEHEN STATT HÖREN

... 20. Mai 2006

1273. Sendung

In dieser Sendung:

„ICH MÖCHTE RAUS AUS DIESEM TEUFELSKREIS“

Arbeitslose Gehörlose in Hamburg (Reportage)

GEHÖRLOSE ARBEITSLOSE

Rainer Schulz liest Zeitung:

Guten Morgen! Ich bin jetzt seit 4 Jahren arbeitslos. Aber nicht ständig, zwischendurch habe ich auch ab und zu Arbeit bekommen. In Deutschland ist es für Gehörlose im Moment nicht so einfach. Wenn es der Wirtschaft schlechter geht, wirkt sich das umso negativer auch auf die Arbeitssituation von Gehörlosen aus. Ich bin übrigens von Beruf – Kameramann!

Marco, willst du auch was über Arbeitslosigkeit sagen?

Präsentator Marco Lipski (mit Kamera):

Ja. Ich glaube, dieses Thema passt gut in unsere Sendung. Willkommen bei Sehen statt Hören!

Ich will mich heute mal etwas im Hintergrund halten und überlasse dem gehörlosen Kameramann Rainer Schulz das Feld. Er wird uns mitnehmen zu gehörlosen Arbeitslosen in Hamburg. Heute gibt es hier zum Beispiel einen Arbeitslosentreff. Der fängt um 10 Uhr an, wie jeden Montag. Und den wollen wir uns anschauen. Moment mal.

(Schwenk/Kamera dreht sich) Oh, schon 9.45 Uhr! Wir müssen los!

Rainer: Mist! Wir sind ja angemeldet! Komm!

Marco & Rainer auf Motorrad

Arbeitslosentreff, div. Gesichter

Christian Lemcke, Leiter Arbeitslosentreff:

Guten Morgen und herzlich willkommen bei unserem Arbeitslosentreff! Ich freue mich, dass ihr alle da seid. Super! Wir haben heute Diana Wessels eingeladen. Sie arbeitet beim Berufsförderungswerk Farmsen. Ich übergebe jetzt an sie.

Diana Wessels, BfW Farmsen: Danke!

Schön, dass ich euch alle hier begrüßen darf. Ich werde heute einen kurzen Vortrag über meine Arbeit halten, und vielleicht kommen ja einige Angebote auch für euch in Frage.

Homepage: Landesverband der Gehörlosen Hamburg e. V.

www.gehoerlosenverband-hamburg.de

Rainer: Sagt man: Man ist „...die Arbeit los“ oder „arbeitslos“? Egal! Wann und wie kam es zu diesem Arbeitslosentreff?

Thomas Worseck, eheml. Gehörlosen-

verband: Vor 1 ½ Jahren, also im Herbst 2004, als ich noch im Gehörlosenverband Hamburg arbeitete, war eine meiner Aufgaben auch die Beratung von Gehörlosen. Dabei war auffallend, dass die Zahl der

Ratsuchenden immer größer wurde. Es waren häufig die gleichen Probleme, mit denen gehörlose Arbeitslose zu uns kamen. Mir war es ein Anliegen, dass die Betroffenen ihre Erfahrungen und Probleme auch untereinander austauschen können. Denn wie gesagt, die Probleme waren sich sehr ähnlich, zum Beispiel Ärger mit der Arbeitsagentur oder den Integrationsfachdiensten. Deshalb ist dieser Erfahrungsaustausch für die Betroffenen sehr wichtig. So haben wir diese Form der Selbsthilfegruppe ins Leben gerufen. Kurz vor Weihnachten 2004 haben wir schnell Plakate für diesen Treff gestaltet und aufgehängt. Im Januar 2005 begann es dann mit dem ersten Gehörlosen-Arbeitslosentreff.

Arbeitslosentreff im Gehörlosen-

Kulturzentrum Hamburg, 10. April 2006
Susanne Genc: BfW für Berufsförderungswerk gebärde ich hoffentlich richtig. Okay. Ich habe eine Frage. Wie hoch ist die Chance, dass Gehörlose durch das Berufsförderungswerk in Arbeit vermittelt werden?

Diana: Bisher haben wir 70 – 75 % unserer gehörlosen Teilnehmer vermitteln können, die dann wieder einen Arbeitsplatz hatten.

Nahaufnahme: Christian Lemcke, Dekorateur, seit 7 Jahren arbeitslos

Rainer Schulz: Wie bist du darauf gekommen, bei diesem Arbeitslosentreff mitzumachen?

Christian: Ich bin schon von Anfang an dabei; also seit Januar 2005. Thomas Worseck und Regine Bölke hatten ja diese Idee mit dem Arbeitslosentreff. Mir hat es immer gut gefallen, dort hin zu gehen. Anfang Mai kam dann die Frage auf, wer bereit wäre, sich um die Organisation und die Zuschüsse durch KISS kümmern würde. Ich meldete mich freiwillig und habe dann diese Aufgabe übernommen.

Homepage: Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfe www.kiss-hh.de

Rainer: Kommen denn viele Gehörlose zu diesem Arbeitslosentreff?

Christoph Heesch, Gehörlosenverband Hamburg: Bisher haben in der Regel recht viele Gehörlose teilgenommen. Es sind immer so um die 15 – 20 Gehörlose. Das ist eigentlich viel.

Christian: Es sind mal mehr, mal weniger Gehörlose anwesend. Es gibt auch Gehörlose, sie sich nicht trauen hierher zu kommen oder andere, die kein Interesse haben. Wir hoffen, dass es noch mehr werden. Mit Beginn der neunmonatigen Maßnahme des BfW Farmsen sind ca. 20 Gehörlose dort hin gegangen, so dass die Gruppe kleiner geworden ist. Im März ist die Maßnahme jetzt zu Ende gegangen und einige Gehörlose haben Arbeit bekommen. Wir wollen andere Gehörlose ermutigen, sich nicht zu schämen und hierher zu kommen. Denn bei uns erhält man wichtige Informationen, zum Beispiel zum Kündigungsschutzgesetz, zur Arbeitsassistenz oder zur Freifahrt für Arbeitslosengeld-II-Empfänger. Das wissen viele nicht. Wir wollen die Gehörlosen informieren, damit sie nichts verpassen.

Rainer: Du bist ja auch arbeitslos. Wie wird es bei dir weitergehen?

Christian: Ich habe 19 ½ Jahre im Textilhaus Penndorf als Dekorateur gearbeitet. Dann habe ich selber gekündigt. Und nach 2 ½ Monaten Arbeitslosigkeit habe ich eine Arbeit als Schaufenstergestalter bekommen. Aber 7 Monate später kam es leider zur Geschäftsaufgabe.

Rainer & Christian spazieren vor Schaufenster

Christian: Genau das war mal meine Arbeit! Jetzt bin ich seit 7 Jahren und 3 Monaten ohne Arbeit. Da findet man sich irgendwie damit ab. Aber ich habe ja auch noch eine Familie zu versorgen.

Rainer: Und wie geht es mit dir und deiner Familie weiter?

Christian: Das ist gar nicht einfach. Ich muss ständig die Zähne zusammenbeißen. Wir warten jedes Jahr sehnsüchtig auf die Steuerrückzahlung und können uns dann mit dem Geld wieder eine Zeit lang über Wasser halten. Es ist immer sehr schwierig. Wir haben auch ein Haus, was die Sache auch nicht leichter macht. Meine Schwiegereltern sollen demnächst in ein Pflegeheim und dann müssen wir überlegen, ob wir das Haus verkaufen sollen oder nicht. Das macht mir ganz schön zu schaffen. Ich weiß nicht, ob ich einen Arbeitsplatz finden werde. Wie es weitergeht, weiß ich nicht.

Traumscene: Christian steigt ins Auto, das Auto verschwindet

Arbeitslosentreff im Hamburger Gehörlosenzentrum, Vortrag

Christoph: Es gibt jetzt neue Regelungen, wonach Gebärdensprachdolmetscher nur noch halbstündlich mit 20 Euro honoriert werden. Wenn ihr zum Beispiel einen Termin bei der Agentur für Arbeit habt, seid ihr froh, dass ein Dolmetscher für euch übersetzt. Dauert das Gespräch aber nur eine halbe Stunde, bekommt der Dolmetscher gerade einmal 20 Euro. Dafür arbeitet aber kein Dolmetscher. Auf keinen Fall. Wegen 20 Euro fährt kein Dolmetscher zu dem Termin; steht womöglich noch im Stau, dolmetscht dann und muss sich mit 20 Euro zufrieden geben.

Diana: Und die Fahrkosten...?

Christoph: Die Fahrtkostenpauschale wurde abgeschafft!

Rainer: Ich frage mal ketzerisch: Ist der Arbeitslosentreff für Gehörlose wirklich sinnvoll?

Thomas Worseck, Deutscher Gehörlosenbund: Mir ist aufgefallen, dass gehörlose Arbeitslose oft die gleichen oder ähnliche Probleme haben. Sie wissen teilweise nichts über Arbeitsrecht. Wir müssen sie über ihre Rechte und Pflichten informieren. Auf diesem Gebiet haben viele null Ahnung! Es ist aber auch schon oft vorgekommen, dass Gehörlosen gekündigt wurde, weil sie sich nicht angemessen verhalten haben.

Arbeitslosentreff,

Diskussionsbeitrag Heiko Heitmann: Ich bin etwas darüber verwundert, was über das Verhalten gehörloser Arbeitnehmer gesagt wurde. 95 % aller Gehörlosen haben hörende Verwandte und kennen somit den Umgang mit Hörenden. Deshalb irritiert mich diese Aussage.

Frank Jahns: Und welche Tipps können Sie uns geben, wie wir uns verhalten sollen?

Diana: Es gibt Verhaltensweisen, die einfach nicht gehen. Seinen Chef zu nerven mit: „Ich brauche Sie jetzt ganz dringend; es ist wirklich wichtig!“, ist unangemessen. Wenn er im Moment keine Zeit hat, sollte man höflich fragen, ob er demnächst eine halbe Stunde Zeit hat. Die gehörlose Person sollte da nicht zu aufdringlich sein. Der Chef fühlt sich dann angegriffen.

Christoph: Noch ein anderes Beispiel. Ich habe auch in Schleswig Holstein gearbeitet. Und da beschwerten sich hörende Mitarbeiter im Kollegenkreis, dass die Gehörlosen immer mit ihren Füßen auf dem Boden schlurften und die Beine nicht normal hochheben. Gehörlosen fällt so etwas nicht auf, weil sie es nicht hören. Aber für die hörenden Mitarbeiter war es unerträglich. Eine andere Situation: Ein Gehörloser arbeitet als Gärtner auf einem Friedhof. Sein Vorgesetzter gibt ihm Anweisungen, dieses oder jenes zu machen. Der Gehörlose aber bleibt stur und sagt, er müsse erst noch seine Arbeit zu Ende machen und hätte dann erst Zeit für das andere. Er ignoriert die Anweisungen seines Vorgesetzten einfach. Vielen Gehörlosen ist nicht klar, wie sie sich als Arbeitnehmer ihrem Meister oder Vorgesetzten gegenüber zu verhalten haben. Das führt dann oft zu Schwierigkeiten.

Thomas: Umgekehrt werden Gehörlose von ihren Arbeitgebern oft ausgenutzt oder irgendwann aus der Firma raus geschmissen. Gehörlose tragen in vielen Fällen keine Schuld. Das passiert leider häufig, weil Gehörlose ihre Rechte und Pflichten als Arbeitnehmer nicht kennen.

Diana: Wenn ihr einen Arbeitsplatz gefunden habt, könnt ihr euch 2 Wochen intensiv bei uns schulen lassen.

Nahaufnahme, Text: Abdola Torabi, seit einer Woche arbeitslos

Rainer: Ich habe erfahren, dass du erst vor einer Woche bei deiner Firma gekündigt hast. Warum denn das?

Abdola Torabi: Das ist richtig. Ich hatte bei meiner Firma eine Arbeit mit einer sechsmonatigen Probezeit. Ich war als Hilfskraft beschäftigt. Nach kurzer Zeit wurde es immer mehr Arbeit, und ich musste dann auch immer selbstständiger arbeiten. Ich musste schreien, Fliesenlegen und vieles andere. Kurz vor Ablauf der 6 Monate wurde ich gekündigt. Ich war sehr verwundert. Aber dann sollte ich wieder bei meiner Firma anfangen, die jetzt aber einen anderen Namen hatte. Es waren auch noch die gleichen Kollegen da. Ich war irgendwie irritiert; habe aber weiterhin dort gearbeitet. Nach 6 Monaten wurde ich erneut gekündigt und sollte kurz darauf wieder weiterarbeiten. Ich verstand jetzt gar nichts mehr. Nach einiger Zeit begriff ich, dass es mit den 80 % Lohnzuschüssen vom Arbeitsamt zu tun hatte. Ich wollte mich nicht für dumm verkaufen lassen. Schließlich war meine Arbeit nicht mit der einer Hilfskraft, sondern mit der eines Meisters zu vergleichen. Ich arbeitete teilweise 12 Stunden am Tag. Darum habe ich gekündigt. Ich wollte mich nicht weiterhin ausnutzen lassen. Nach meiner Kündigung hatte ich ein besseres Gefühl. Ja, so ist das passiert.

Rainer: Nun bist du seit einer Woche arbeitslos und bist trotzdem gleich hierher zum Arbeitslosentreff gekommen. Kannst du es nicht erst einmal ruhig angehen lassen?

Abdola: Ja, das könnte ich, aber das möchte ich nicht. Mein Wunsch ist, Arbeit zu bekommen. Ich bin der Kopf einer größeren Familie und muss für alle sorgen. Deshalb muss ich mir einen neuen Arbeitsplatz suchen. Der Arbeitslosentreff gibt mir die Möglichkeit, mit Informationen versorgt zu werden. Das muss ich nutzen.

Thomas: Die Folgen sind Schwierigkeiten in der Arbeit bis hin zum Verlust des Arbeitsplatzes! Deshalb müssen wir die Gehörlosen frühzeitig darüber unterrichten. Ein weiteres Problem ist die Bewerbung. Auch da sind Gehörlose sehr unsicher: Soll ich zum Vorstellungsgespräch einen Dolmetscher mitnehmen? Oder besser doch nicht? Hier sieht die Situation doch individuell sehr unterschiedlich aus. Auch dafür sind diese Arbeitslosentreffen gut, denn hier können die Betroffenen ihre Situation und Bedürfnisse diskutieren.

Aus dem Vortrag von Diana: Das Wichtigste ist, dass ihr sehr gute Bewerbungen schreibt, und das wiederum erfordert entsprechende

EDV-Kenntnisse. Viele Gehörlose die zu uns kommen, haben noch nie einen Computer gesehen. Dann ist es unsere Aufgabe, euch beginnend mit den Grundlagen die notwendigen Kenntnisse zu Programmen wie Word oder Excel beizubringen.

Rainer: Und wie geht es bei dir nun weiter? Schreibst du fleißig Bewerbungen?

Adola: Ja, genau! Ich suche im Internet und in Zeitungen laufend nach Stellenangeboten. Ich möchte so schnell wie möglich Arbeit bekommen, ob als Fliesenleger oder egal was im Bereich Hochbau. Ich kann alles: Tischlerarbeiten, Türen und Fenster usw. ... Ich bewerbe mich für alles, irgendwann muss es ja klappen!

Traumscene: Abdola schreibt Bewerbungen

Rainer: Was wird bei diesen Treffen, die jeden Montag stattfinden, genau angeboten?

Christoph: Ja, jeden Montag findet das Treffen zweistündig statt von 10-12 Uhr. Das Programm ist sehr unterschiedlich und abwechslungsreich. Jede Woche haben wir ein anderes Thema, wie z.B. das Arbeitsrecht mit seinen Bestimmungen. Wir müssen bedenken, dass die Teilnehmer in ganz unterschiedlichen Situationen sind. Die einen erhalten Arbeitslosengeld 1, die anderen Arbeitslosengeld 2, sind also Hartz IV-Empfänger. Es ist eben eine gemischte Gruppe.

Rainer: Seit wann bist du nun schon arbeitslos?

Sonja Wecker: Seit Januar diesen Jahres.

Rainer: Wir waren gerade beim Gehörlosen-Arbeitslosentreffen. Warum warst du nicht dort?

Sonja: Im Moment fühle ich mich von diesem Angebot nicht angesprochen. Ich bin sehr mit dem Schreiben von Bewerbungen beschäftigt und ich bin gut motiviert. Wenn ich Hilfe brauche oder mir die Motivation ausgeht und ich die Zeit dafür finde, würde ich sicher auch hingehen. Bisher habe ich auch so genug zu tun.

Rainer: Du bist doch arbeitslos, was machst du mit der vielen freien Zeit?

Sonja: Ich war jetzt 2 Monate beim ARINET, dem Arbeitsintegrationsnetzwerk für Hamburg. Die helfen arbeitslosen Behinderten, ob gehörlos oder hörend, sich wieder in die Arbeitswelt zu integrieren. Sie telefonieren z.B. für mich – das ist ein Vorteil – oder unterstützen mich beim Bewerbungsschreiben. Trotz allem hat es bisher noch nicht geklappt. Was ich sonst so mache? Ich bewerbe mich wei-

terhin fleißig bei Firmen, denn ich möchte auf keinen Fall langfristig arbeitslos werden, sondern aus diesem Teufelskreis so schnell wie möglich heraus kommen. In meiner Freizeit und wenn ich den Computer mal nicht mehr sehen kann, treibe ich Sport, gehe zum Fitness und mache etwas für meine Gesundheit. Ich fahre Fahrrad und verschaffe mir Ablenkung. Ich habe viele Interessen und engagiere mich auch in diversen Ehrenämtern.

Traumscene: Sonja tut was für ihre Gesundheit

Christoph: Wir laden Woche für Woche unterschiedliche Referenten ein, die den Arbeitslosen ihre Möglichkeiten aufzeigen. Heute z.B. war das Thema: Berufsförderungswerk, und wir haben die gehörlose Mitarbeiterin Diana Wessels gebeten, einen Vortrag zur Bedeutung der verschiedenen Integrationsmaßnahmen zu halten.

Diana: Im Moment haben wir zwei Angebote für Gehörlose. Wir arbeiten gerade daran, unser Angebot zu erweitern. Die betriebliche Integrationsmaßnahme ermöglicht es den gehörlosen Arbeitslosen, 9 Monate lang an verschiedenen Arbeitserprobungen teilzunehmen. Als zweites: Umschulungen – weil man wegen Erkrankung oder in Folge einer Allergie den alten Beruf nicht mehr ausüben kann und deshalb eine neue Ausbildung absolviert.

Christoph: Natürlich bedeuten diese Treffen nicht, dass wir für die Gehörlosen Arbeit suchen oder Arbeit besorgen. Das können wir beim besten Willen nicht. Das ist die Aufgabe des IFD – also des Integrationsfachdienstes.

Christian & Rainer gehen zum IFD.

Rainer: Hey, was machst du hier genau?

Christian: Im Berufsförderungswerk Farmsen befindet sich der Integrationsfachdienst. Und hierher kommen viele gehörlose Arbeitslose und suchen z.B. im Computer nach Stellenangeboten.

Rainer: Und wenn du fündig geworden bist, dann druckst du die Seite aus – und wie geht es dann weiter? Gehst du dort einfach hin oder rufst du vorher an oder wie?

Christian: Habe ich was gefunden, drucke ich das Angebot aus und gehe damit zu einer Frau vom IFD, die für mich telefonisch nachfragt, ob die Stelle noch frei ist. Wenn ja, schicke ich meine Bewerbung hin und hoffe das Beste!

Arbeitslosentreff, Frage Susanna Schüler:

Wird die Finanzierung für eine Ausbildung oder Umschulung denn problemlos bewilligt?

Diana: Da gibt es schon Schwierigkeiten, denn die Dolmetscherkosten sind sehr hoch, und die versucht die Arbeitsagentur zu umgehen. Anders ist es bei den betrieblichen Integrationsmaßnahmen. Hier besteht eine große Chance auf Bewilligung, ja! Wenn ihr Interesse habt, macht einen Gesprächstermin bei mir aus. Es muss dann ein umfangreicher Antrag bei der Arbeitsagentur gestellt werden. Der Titel des Papiers lautet: „Antrag auf Wiedereingliederung in das Arbeitsleben“.

Rainer: Welche Chancen bietet der Arbeitslosen -Treff für Gehörlose noch?

Christoph: Durch unsere Informationen zur rechtlichen Situation Arbeitsloser werden sie auch mental gestärkt. Sie kennen ihre Ansprüche genau und wissen, wie sie richtig vorgehen müssen, wie sie sich verhalten sollen. Ihr Selbstbewusstsein entwickelt sich, sie werden selbstständiger. Auch dies sind Ziele der Arbeitslosentreffen.

Nahaufnahme: Frank Jahns, Siebdrucker. Seit 1989 arbeitslos

Rainer: Du bist schon sehr lange arbeitslos! Keinen Bock zu arbeiten, wie?

Frank Jahns: Nein! Damals und heute ist es nicht dasselbe. Früher habe ich oft Drogen genommen, darum hatte ich zum Arbeiten keinen Bock, ja! Heute jedoch bin ich clean und mag gerne arbeiten. Früher und heute, das sind zwei ganz verschiedene Geschichten.

Rainer: Momentan hast du einen 1-Euro-Job als Gärtner! Findest du den gut?

Frank Jahns: Ja, denn ich bin zur Hälfte allein erziehender Vater. Ich muss mich jede zweite Woche um meine Tochter kümmern, da ist mir das zusätzliche Geld durch den 1€-Job recht willkommen. Es macht mir das Leben einfacher und angenehmer und gibt mir mehr Möglichkeiten. Nur mit Hartz IV hätte ich kaum etwas zu beißen.

Traumscene: Frank träumt beim Harken...

Rainer: Okay, jetzt lassen wir mal deine Funktion als Geschäftsführer vom Gehörlosenverband Hamburg beiseite. Was ist deine Meinung als Vizepräsident des DGB?

Christoph, Vizepräsident DGB: Gut, dann spreche ich jetzt für den Deutschen Gehörlosenbund. Ich würde wirklich allen anderen Landesverbänden wärmstens empfehlen, so

eine Selbsthilfegruppe zu gründen. Wir sprechen hier über ein großes und aktuelles Thema! Immer mehr Gehörlose werden arbeitslos! Deshalb sage ich: Die Landesverbände müssen aktiver werden und es wäre schön, wenn sie sich Hamburg als Vorbild nehmen und einen eigenen Arbeitslosentreff gründen. Der Bedarf dafür ist da, da bin ich sicher!

Thomas Worseck, Geschäftsführer DGB:

Der Arbeitsmarkt sieht nicht gut aus, immer mehr Hörende verlieren ihren Job. Gehörlose sind im Verhältnis doppelt davon betroffen, weil Arbeitgeber (wenn überhaupt) lieber einen Hörenden einstellen als einen Gehörlosen. Insofern haben Gehörlose auf dem Arbeitsmarkt die größeren Schwierigkeiten. Dieses Problem existiert nicht nur in Hamburg, sondern in ganz Deutschland.

Rainer: Jetzt zu meiner letzten Frage: Der Arbeitslosen - Treff der Gehörlosen lief bisher sehr gut. Wie wird es künftig damit weiter gehen?

Christoph: Erst einmal wird es und soll es so weitergehen wie bisher. Aber mein Wunsch wäre, dass noch viel mehr gehörlose Arbeitslose den Mut aufbringen, zu unseren Treffen zu kommen. Es gibt keinen Grund sich zu schämen oder sich zu verstecken. Arbeitslosigkeit ist heute ein gängiges normales Thema. Wer von Arbeitslosigkeit betroffen ist, soll deshalb dazu stehen. Ich wünsche mir, dass viele ihre Hemmungen überwinden lernen und kommen, um sich auszutauschen. Es bringt wirklich viel! Man fühlt sich besser, fühlt sich unter Gleichen – und das ist das Wichtigste!

Wolfgang Schinmeyer: Für mich ist dieses Treffen wichtig, weil ich sonst im Behörden-dschungel

nicht durch komme. Hier bespreche ich mich mit meinen gehörlosen Kameraden und wir finden gemeinsam eine Lösung.

Heike Köpke: Ja, ich komme regelmäßig her. Zum einen um etwas zu lernen, zum anderen, um mich mit den anderen auszutauschen. Ich habe auch viel erlebt in der Welt der Hörenden und versuche nun, meine Erfahrungen an Gehörlose weiterzugeben.

Christian Geilfuß: Ich bin manchmal dabei, nicht regelmäßig. Ich komme, wenn mich ein Thema besonders interessiert, z.B. waren das bisher Themen wie: Gehörlose Ausländer, Berufsförderungswerke oder Hartz IV. Hier gibt es tolle Infos. Man muss einfach den Mut haben herzukommen! Außerdem ist dieses

Treffen einzigartig in Deutschland. Wäre toll, wenn's dies auch bald in anderen Städten geben würde und die damit auch so viel Erfolg hätten wie wir.

Traumszene: Rainer, Benzinpreise und sein Motorrad

Marco: Na los, grüner wird's nicht!

Rainer: Oh, ja ja...

Marco: Ich danke dir für die interessante halbe Stunde! Wie sieht's denn eigentlich mit deiner Arbeit aus?

Rainer: Na ja, klar, ich gehe auch zu den Arbeitslosentreffen, aber mein Berufsbereich ist doch sehr speziell. Hörende haben ein Problem, wenn ich mich als Kameramann bewerbe, weil sie denken: „Was denn? Ein gehörloser Kameramann?“ Eigentlich bin ich ja schwerhörig, aber sie fürchten, dass ich den Ton nicht geregelt kriege. Wenn ich mit den Leuten ins Gespräch komme, bauen sie

schnell Vorurteile ab. Aber der Einstieg in diese Branche ist ein echtes Problem!

Marco: Kannst du nicht zu Sehen statt Hören kommen?

Rainer: Ja, ich habe mich schon mal beim Bayerischen Rundfunk beworben und dort auch ein längeres Praktikum gemacht. Aber am Ende haben die auch gesagt: Wir stellen niemanden mehr fest ein, es werden Stellen abgebaut! Andere Versuche sind bisher auch gescheitert! Aber keine Bange, ich bin ein Dickkopf und beiße mich schon irgendwie durch. Ich gebe nicht auf.

Marco: Richtig so, nicht aufgeben! Na denn...
Ciao!

Rainer: Ciao und Tschüß!

Marcos Hand: Tschüß, bis zum nächsten Mal!

Rainer fährt weg.

Bericht & Kamera:	Marco Lipski
Moderation & 2. Kamera:	Rainer Schulz
Dolmetscher:	Rita Wangemann, Holger Ruppert, Florian Huber
Schnitt:	Tanja Richter

Fax-Abruf-Service „Sehen statt Hören“: 09001 / 150 74 107 (EUR 0,62 / Min.)

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;
Redaktion Geisteswissenschaften und Sprachen / SEHEN STATT HÖREN
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: sehenstatthoeren@brnet.de,
Internet-Homepage: www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2006 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro